

1 I: Guten Morgen, ich bedanke mich erstmal, dass Sie sich bereitgefunden haben, mit mir
2 dieses interview zu machen. Mmh, meine erste Frage geht dahin, hatten sie schon bevor
3 Sie hier in diesem Behindertenbereich gearbeitet haben schon Erfahrungen im
4 pädagogischen Bereich?

5 E: Also, ehm, ich habe mit 14 Jahre, als ich 14 war, m den Pfadfinderbewegung sehr
6 aktiv, ich war sehr aktiv, und da hatte ich, zuerst als Mitglied, danach als eine führende
7 Position hatte ich da, auch in der Schule, äh, wo ich auch durch Freizeit Vorbereitungen,
8 äh, verschiedene Kontakte in der Schule, ein bisschen so m diesem, wenn man das
9 überhaupt vergleichen kann, nä, mit der pädagogische Arbeit, ehm, ja, Kontakt hatte (I:
10 Hm) Danach kam, damals noch in Polen, ja die starke Beziehung zu den Jugendlichen m
11 der Kirche (I: Hm) da haben wir auch viele gemeinsam gemacht auf der pastoralen
12 Ebene. (I: Hm) Das war auch immer so politisch verbunden, also, weil die katholische
13 also Kirche in Polen war damals also war stark auch politisch orientiert (I:Hm) und ahm,
14 dann hatte ich auch ja so verschiedene Aktivitäten die ein bisschen so auch politische, so,
15 Bedeutung hatten, gemacht (I: Hm) Das war ganz als Jugendlicher, so mit 17, 18, 19.

16 I: Und dann später?

17 E: Und später, da fand ich schon zu studieren, weil ich Abitur mit 19 Jahren gemacht
18 habe. (I: Hm) Und dann bin ich auch in eine andere Stadt umgezogen (I: Hm), eine große
19 Stadt. Und danach hatte ich die Kontakte zu Jugendlichen aus der Fakulan - Bewegung.
20 Das ist eine kirchliche Organisation, eine internationale Organisation, (I:Hm) da hatten
21 wir, ja, mit Jugendlichen, also ich damals als Mitglied und danach ein bisschen
22 Verantwortung übernommen habe, haben wir auch Freizeit vorbereitet. (I:Hm) Also:
23 Freizeitbesinnungstage, solche Dinge, nä.

24 I: Mmh. Und bevor Sie hier gearbeitet haben, haben Sie da woanders noch, ahm,
25 gearbeitet ?

26 E: Dann hatte ich eine Möglichkeit nach Italien zu ziehen. (I: Hm) Ja, ich sprach schon
27 damals Italienisch, deswegen auch für mich, neues Land und äh, eine neue Erfahrung war
28 das, und äh, also, das Land da unten gefällt mir sehr gut, Mentalität, Sprache, (I:Hm) hab
29 ich gesagt, gut, warum nicht. Es war eine Möglichkeit, da bin ich noch jung und ohne
30 Verpflichtungen. (I:Hm) Und da hab ich im Jugend - ehm, Jugendheim, also, im
31 Kinderheim, mit Jugendlichen, schwer erziehbaren Jugendlichen gearbeitet. (I:Hm) Das
32 war so meine erste Erfahrung, also berufliche Erfahrung (...) ja schon, so gesehen, ganz

33 beruflich das ausgeübt habe. Dann, als ich nach Deutschland umgezogen bin, ehm, dann
34 hab ich ja zuerst mich neu orientieren müssen, (I: Hm) weil ich ja auch kein Deutsch
35 sprach und äh, ja, ganz andere so hier Umstände herrschten auch, nä, (I: Hm) in
36 Deutschland, war für mich zuerst, ja, eine Zeit wo ich mich auch ein bisschen, ja, nicht
37 nur beruflich orientieren musste, aber auch in Gesellschaft mich einfach inserieren
38 wollte, nä. (I.: Ah so) Auch dauerte einige Zeit, danach, ja, Beziehung zu meiner Frau
39 hat sich entwickelt in dieser Zeit und hab ich auch äh, durch, ja, Freunde, eine
40 Praktikumsstelle in Stolberg, in der Nähe von Aachen, ahm, bekommen. Hab ich
41 Praktikum da gemacht. Äh, dann war ich als pädagogische Aushilfe, (I:Hm) Aushilfskraft
42 angestellt, da hab ich, ahm, ja, fast zwei Jahre gearbeitet, so vielleicht ein bisschen länger
43 als zwei Jahre (I:Hm) mit auch jugendlichen Kindern. (I:Hm) I: Und was kam danach?

44 E: Danach musste ich leider aus Aachen ausziehen, aus beruflichen Gründen, weil meine
45 Frau auch hier im Kreis Mettmann eine Stelle bekommen hat. (I: Hm) Da sind wir nach
46 Hilden umgezogen, ja, da hab ich noch ein paar Mal noch dann so ein bisschen Schicht,
47 also da war auch Schichtdienst in Aachen, (I:Hm) hab ich da noch ein paar Dienste
48 gemacht, aber dann hab ich gesagt, dass einfach Entfernung ist zu groß (I:Hm) und ahm
49 musst ich mir auch hier in die Umgebung etwas suchen. Dann äh, durch verschiedene so
50 Bewerbungen und hab ich mir schon Gedanken gemacht, ja wo möchte ich denn hin? Ne,
51 weil in Aachen das war so, ich nehme das was ich habe, also, (I.Hm) die Möglichkeit
52 habe, weil, da konnte ich mir überhaupt nicht aussuchen, da war ich auch froh, dass ich
53 auch mit den Jugendlichen Sprache kennenlernen kann und überhaupt ahm, ein bisschen
54 Geld verdienen kann. (I: Mhh, Mhh) Und hier hab ich ahm, mich so umgeguckt, was da
55 gibt und die Interessanteste glaub ich Angebot das war damals von der Diakonie
56 Kaiserswerth, (I.Hm) die ich bekommen habe, und war die Arbeit auch im Kinderheim,
57 einem gemischten Kinderheim, eh, mit den Jugendlichen, und äh, da hab ich auch leicht
58 über zwei Jahre gearbeitet. (I: Hm) Und da hab ich erste Kontakte zu den Behinderten
59 (Mmh, wie sahen die aus?) Menschen. Bitte?

60 I: Wie sahen die aus?

61 E: Also die waren, äh, ja schon auffällig, (I: Hm) nä, weil, manche, ja, besonders die
62 geistig Behinderten waren die mit dem Syndrom Down (I: Hm) und die konnte man
63 sofort leicht erkennen (I.Hm) Ahm, oder zum Beispiel die spastisch, spastisch sind. Man
64 kann auch sehr leicht erkennen die Personen die auch gehindert sind, äh. Manche waren

65 körperbehindert, leicht körperbehindert (I:Hm) und, ja, Rollstuhlfahrer und starke Fälle
66 (I.Hm) das ist auch bekannt, nä. Bei uns in dieser Fliedner - Gruppe wohnt auch ein
67 Junge aus der Türkei (I.Hm) der Burkan, und er war geistig behindert und auch seitlich
68 gelähmt. (I:Hm) Also, Körperbehinderung und geistige Behinderung verbunden, (I: Hm)
69 und der war der Einzige auf der Gruppe der so äh, mit Behinderung lebte, und da hatte
70 ich so erste Kontakte und erste Beziehung, also eine intensive Beziehung, weil ich auch
71 so zu ständigem Betreuer für ihn war; (I: Hm) Und, äh, damals hatte ich mich wirklich
72 Gedanken gemacht, ja, als ich ihn kennengelernt habe, das der so lebenslustig war,
73 (I:Hm) obwohl die äußeren Umstände für ihn waren schwierig. (I.Hm) Er war immer
74 ausgelacht und nicht ernst genommen. (I.Hm) Ahm, hatte sich immer so spontan
75 geäußert, (I: Hm) manchmal durch Schreien, durch Weinen, aber das waren so richtig, ja,
76 seine Bedürfnisse hat er gezeigt, (I:Hm) nä, was ich bei den sogenannten normalen
77 Jugendlichen nie gesehen habe (I:Hm) Bei ihm konnte ich sofort zum Beispiel
78 Dankbarkeit (I:Hm) erkennen. Oder Wut. (I:Hm) Also das hat mich ein bisschen
79 fasziniert. (I:Hm) Im Vergleich zu den normalen Jugendlichen, da musste ich sehr lange
80 warten manchmal für ein Dankeschön (I:Hm) oder eine andere Bemerkung. (I:Hm) Und
81 da hab ich mich schon ein bisschen interessiert und gesagt, wir sehen das, diese Welt, den
82 behinderten Menschen ist ein bisschen anders. (I: Hm) Das sind die Menschen, die, ja ich
83 würde sagen, sehr beziehungsfähig sind. (I: Hm) Und das mir, das hat mir sehr gut
84 gefallen. (I: Hm) Ja, da hab ich so langsam in diese Richtung mich versucht mich zu
85 orientieren und dann hab ich auch diese Arbeitsstelle gefunden im Haus Michael. Mich
86 auch, zuerst Hospitation gemacht habe, (I:Hm) für mich war wichtig, wie dieses Team
87 (I:Hm) aussieht und mit welchen Leuten ich auch arbeiten werde (I:Hm) Also im
88 pädagogischen, mit den Pädadogen. (I:Hm) Ja, und dann äh, die Bewohner, die hier leben
89 haben sofort so bisschen angegriffen, die waren so offen, äh, so eigentlich wie damals
90 dieser Junge (I: Hm) was ich in Kaiserswerth, der ich in Kaiserwerth kennengelernt habe,
91 nä. (I: Hm) Äh, ja, das ist natürlich schon so ganz attraktiv, so gesehen, so wie
92 normalerweise in unserer Umgebung, unserer Gesellschaft, (I: Hm) man zeigt keine
93 Gefühle. (I.Hm) Oder Gefühle, erfolgreich zu sein, (I: Hm) und nicht zum Beispiel
94 andere, nä, und da, zum Beispiel hier sehe ich das sie Leute auch beziehungsfähig
95 sind.(I:Hm) Und das finde ich schön bei den Menschen. (I:Hm) Eigentlich, ahm, eine

96 Fähigkeit die Jeder hat, (I:Hm) ja, aber die normale so, sogenannte Leute finden das
97 vielleicht nicht so wichtig. (I:Hm) Hier kommt das spontan. (I:Hm)

98 I: Vielleicht bleiben wir noch Mal bei den unterschiedlichen Arbeitssituationen. Sie
99 sagten das war in einem Heim wo in Anführungsstrichen normale Kinder waren (E.: Ja)
100 und das hier ist ja ein Behindertenwohnheim. Wenn Sie die beiden Arbeitssituationen
101 vergleichen, wo sehen sie denn da die Unterschiede zwischen diesen beiden
102 Arbeitssituationen?

103 E: So den Tagensablauf ist unterschiedlich, danach Problematik ist unterschiedlich (I:
104 Hm) Hier wohnen die erwachsenen Menschen, (I:Hm) da wohnt die Jugendlichen.(I:Hm)
105 Schwerpunkte zum Beispiel die Schularbeit, hier fällt aus (I:Hm) Freizeitbereich ist auch
106 anders, (I: Hm)also hier Leute gehen gerne tanzen aber mögen keine Disco zum Beispiel.
107 (I: Hm) Die laute Techno-Musik. (I: Ja, mmh) Damals war der Fall wo, ja, so wie bei den
108 Normalen, ja, also alle Jugendlichen die ein bisschen ausflippiger sind, nä, hier läuft das
109 ein bisschen ruhiger. (I: Hm) Hier wo das Menschen mit geistiger Behinderung,
110 Behinderte sind, mit geistig Behinderung leben, sind, ich würde sagen, kognitiv sehr
111 fähig, die Information aufzunehmen. (I: Hm) Bei anderen Jugendlichen man muss auch
112 vielleicht fünfmal das Gleiche sagen. (I: Hm) Nochmal nachhaken, ob er wirklich
113 gemacht hat. (I:Hm). Hier kann ich mich verlassen. (I: Hm) Das ist vielleicht so gesehen
114 schon ein Ergebnis von unserer pädagogische Arbeit (I: Hm) aber liegt da irgendwie auch
115 etwas in der Natur der Menschen. (I: Hm) Was hier mehr aufs Licht kommt (...) Ahm, ja,
116 Freizeitbereich bei uns läuft wirklich ruhig alles und eh, die Leute, wenn die im Urlaub
117 sind mögen viel ausschlafen zum Beispiel, (I: Hm) gemütlich machen, gemütlich den Tag
118 angehen und die Nächte werden auch sehr früh angefangen, neun, acht Uhr abends (...)
119 schon manchmal ins Bett, ne. (I: Hm) Aber die Jugendlichen, die brauchen so, ja,
120 Erlebnisse, (I: Hm) die man auch, ja, manchmal in die Nacht begleiten muss, ja, das sind
121 oft Situationen, wo ich mich damals erinnere noch, die Mädchen, die mit den Drogen
122 angefangen haben, (I: Hm) die mit den so Umgebung wo Prostitution auch herrschte, (I:
123 Hm) haben da auch die Erfahrungen gesammelt (...) Erfahrungen. Und, also, Sie sehen,
124 unsere Menschen in Haus Michael haben schon das hinter sich, (I:Hm) weil die
125 erwachsen sind (I: Hm) oder diese Erfahrung noch nie gemacht haben. (I:Hm) Und haben
126 keinen Bedarf, so gesehen. (I: Hm) Das sind so unterschiedliche Punkte, die also,
127 Momente, was ich sehe. (I:Hm) (5) Ja, hier ist so gesehen, man kann zusammen- zum

128 Beispiel eine äh oder verschiedene Sachen planen (I: Hm) und diesen Plan dann auch
129 realisieren. Natürlich mit Flexibilität, nä. Und bei den Jugendlichen da muss äh Flexibi
130 flexibel sein und dann eventuell eine Stückchen Plan. (I: Hm) Vielleicht können wir ja
131 realisieren. Das ist schon so, mmh, Bedarf hatte, schon so, ja, Begleitungsbedarf hat das.
132 (I: Hm). Hier, wenn man wirklich die Leute anspricht, !zum Beispiel heute, Isabell, die
133 ist einkaufen gegangen. (I:Hm) Obwohl sie noch nicht lesen kann, rechnen kann, äh,
134 kann das sehr gut, diese Lebensfähigkeit, die haben schon die Leute. Und die
135 Jugendlichen müssen das eigentlich erwerben. Und das ist wohl ein Unterschied. (I:Hm)
136 Das ist spontan was mir einfällt (I:Hm)

137 I: Wenn Sie an Ihre konkrete Arbeit denken, Sie haben jetzt sehr viele Punkte,
138 unterschiedliche Punkte angesprochen, was war, was hat sich denn da verändert, gibt es
139 Sachen die dazugekommen sind, Sachen, die geblieben sind so in Ihrer pädagogischen
140 Arbeit oder weggefallen sind?

141 E: Also. Ahm, das Teamarbeit (I:Hm) hat sich total verändert.

142 I: Inwiefern?

143 E: Wofern, das wir, ahm, also, wir arbeiten zu dritt hier, es gibt keine Gruppenleitung
144 (I:Hm) Wir haben, unterschiedlich, also, die gleichen Pflichten und Rechte, so gesehen,
145 (I: Hm) Äh, und wir können wirklich sehr gut uns einigen.(I: Hm) Das heißt nicht, das es
146 immer leicht ist, (I: Hm) aber wir schaffen das so im Team. Und ahm, damals hatte ich
147 auch Schwierigkeiten. Das war nicht nur Sprache bedingt, (I: Hm) das ich mich nicht
148 ausdrücken konnte oder schlecht verstanden habe. (I: Hm) Da kamen so Machtkämpfe:
149 Ich bin die Gruppenleiterin, das mochte ich nicht, ne. (I: Hm) Und hier diese, ja, mehr
150 Demokratie. Die Strukturen einfach erlauben das. (I: Hm) Das wir auch Verantwortung
151 übernehmen und äh, Dinge ansprechen die nicht funktionieren und die man auch
152 verbessern kann. Mehr kritisch zu der Arbeit gehen und nehmen die Kritik nicht persönlich.
153 (IHm) Und das ist eigentlich meine erste Arbeitsstelle, wo ich das so erfahren habe.

154 I: Mmh. Wie würden Sie denn abschließend diese Veränderung die Sie jetzt, ähm nem, mit
155 den Kindern gemacht haben, (E: Ja) damals, zu dem, zu heute, aber auch Ihre privaten, oder
156 wie Ihre Arbeits- pädagogische Arbeit, wie würden Sie die charakterisieren?

157 E: Also, äh, diese Zeit mit den Jugendlichen, (I: Hm) mit den, so aus den Kinderheimen, das
158 war für mich so gesehen sehr anstrengend. (I: Hm) Sehr anstrengend. (I: Hm) Äh, am
159 Anfang, ja gut, vielleicht konnte ich noch nicht so gut verstehen, da waren so viele
160 persönliche Sachen, (I: Hm) Sprache lernen, (I: Hm) umziehen, renovieren, tausende Dinge,

161 die ich jetzt hinter mir habe.(IHm) Nä, und da muss ich mich nicht damit beschäftigen, aber
162 jetzt hab ich andere Sachen im Kopf. Aber das war so, wo ich auch sehr aufpassen musste,
163 (I: Hm) musste ich wirklich im Voraus denken, äh, was da passieren konnte, und ahm, das
164 machte mich einfach so unruhig, (I: Hm) innerlich unruhig. Auch die schlechte Supervision,
165 was ich hatte, (I: Hm) ich hatte nicht dabei, äh, dazu gebracht, mich ein bisschen so, dass ich
166 da Ausgleich finden könnte. (I: Hm) Habe es leider nicht gemacht. Ohm, wenn ich hier diese
167 Arbeit analysieren kann, ich kann viel planen, (I: Hm) ich kann mich auf die Leute, nicht nur
168 im Team, sondern auch auf die, am die Bewohner verlassen, (I: Hm) trotz maß, masse ähm,
169 ich nehme zum Beispiel jetzt die Schwierigkeiten, die auf der Gruppe sind, (I: Hm)
170 gelassener. Damals habe ich sehr spontan reagiert und manchmal unüberlegt (I: Hm), äh
171 Umgang mit Gewalt habe ich gelernt. (I: Hm) Damals wußte ich nicht, das hat mich
172 erschrocken, wenn jemand zum Beispiel mit den Fäusten mir kam, (I: Hm) und mich da von
173 Ausländer und Arschlöcher genannt hat. (I: Hm) Konnte ich nie so gut umgehen mit. (I: Hm)
174 Äh, wenn jetzt, um die Aggression so Spannungen geht, dann habe ich ganz anderen
175 Umgang (I: Hm). Und eigentlich durch meine so, mein Ausgleich wo ich in diesem Bereich
176 gefunden habe, da sehe ich auch dass diese problematische Bewohner (I: Hm) haben sich
177 auch verändert ein bisschen (IHm). Das die versuchen jetzt, äh, ja, nicht aggressiv oder
178 impulsiv zu sein sondern so mehr kognitiv so, mal nachzudenken und sagen, mensch, das
179 gefällt mir nicht aber was können wir denn machen, (IHm) also, das kann man schon auf
180 eine verbale Ebene eine Einigung finden. (I: Mmh-Mmh) Nä? So als Vergleich. (IHm) Ahm,
181 damals konnte ich zum Beispiel. Wenn ich zuhause vor dem Dienst stand nie sagen was da
182 im Heim läuft und was passiert (I: Hm) Jetzt kann ich mir schon vorstellen, das der Otto,
183 wenn der aus der Arbeit kommt, trinkt Kännchen, dann geht in sein Zimmerchen| Das sind so
184 Abläufe (I: Hm) die ich jetzt äh, die auch für die Bewohner gut sind, (I: Hm) das eigentlich,
185 ich kenne auch die Persönlichkeit (I: Hm) oder Charakter von den Leuten die auch jetzt stabil
186 ist und verändert sich nicht. (I: Hm) Oder wenig, nä? (I: Hm) So, Jugendliche, die sind
187 nach der Suche, diese ständige Dynamik, nä?(I: Hm) Damals das war so das, ja, man
188 musste offen sein, (I: Hm) offen an Überraschungen, (I: Ja) auf Polizei, wenn die kommt,
189 (I: Hm) und äh, auf Selbstmordversuche (I: Hm). Zu uns kommen die Leute, die
190 manchmal so 25, 30, 40 (I: Hm) sind, und diese, ja, turbulente Zeiten haben schon
191 vielleicht zuhause gehabt. (I: Hm) Wo die Eltern haben die begleitet, (I: Hm) und jetzt,
192 ja, wir machen etwas weiter, so eine kontinier- Kontinuität mit denen. (I: Hm) glicht von
193 vorne, nicht von ABC, (I: Hm) also, das kann man zum Beispiel sagen, mensch, du hast

194 doch zu Hause gelernt, wie man Tasse spült, (I:Hm, hm) nä, sagt der, ey mensch,
195 natürlich, ich kann sogar kochen, (...) (I: Ah, Mmh) Und mit Jugericüichen, da hab ich
196 nicht diese, diese Vorraussetzung das zu sagen, vielleicht er hatte keine Möglichkeit. (I:
197 Hm) Da muss man wirklich jeden Schritt sagen und äh, (I:Hm) nicht nur ihm sagen,
198 mensch, das tut gut für dich, sondern er musste das erfahren. (I: Aja, mmh) Eine
199 Erfahrung reichte ihm nicht. (I:Hm) Musste vielleicht, äh, ein Jahr lernen. (I:Hm)
200 Manche, wenn es um Zigaretten geht oder Drogen, manche haben das auch nie geschafft.
201 (I:Hm) Wohl aus Erfahrung, von Reflexion, war klar, das der Körper immer schwächer
202 wird. Auffälliger.(I: Hm) Ja, so wars.

203 I: Das was Sie da jetzt erzählt haben, was hat das mit Ihrem persönlichen
204 Berufsverständnis gemacht? Was hat sich verändert? E.: Wie ich pädagogischen Beruf
205 verstehe, meinen Sie? I.: Ja, ja. Wie verstehen Sie ihn jetzt?

206 E: Ahm, also ich, ja gut ich hatte damals zürn Beispiel viel Enthusiasmus gehabt, als ich
207 die, ja, pädagogische Arbeit so professionell angefangen habe als Betätigung. (I:Hm)
208 Jetzt, ich sage nicht, das ich schon ein bisschen Routine habe, (I:Hm)es geht nicht darum,
209 es geht um erworbene Kenntnisse. (I: Hm) Und, äh, das ist schon eine Basis, äh, die hat
210 auch mich auch verändert, also diese Informationen, diese Erfahrung die ich gesammelt
211 habe, hat mich schon verändert, auch sicher gemacht. (I:Mh) Nä, wie gesagt, Umgang
212 mit Aggression oder, oder Krankheit. (I: Hm) Ich habe auch eine Frau die auch
213 krebskrank ist und die Ärzte geben ihr nur ein paar Monate Leben. (I:Hm) Die Personen,
214 die hier gestorben sind auf dem Hause, das hat natürlich Einfluß auf jeder (I:Hm) und äh,
215 auch Bewohner, machen sich damit sehr schwer. Und das natürlich ändert äh, die
216 Einstellung zur Arbeit. Also nicht nur, das ist einfach Haus Michael, Behindertenarbeit,
217 nicht, eine Arbeitsstelle, wo ich fahre, wo ich da etwas tue, (I:Hm) sondern das ist auch
218 eine Stück so meine, meines Lebens, so, (I: Hm) meine Leben. Das heißt, wenn ich nach
219 Hause komme denke ich nach, wie geht es der Frau. (I: Hm) Also, natürlich, ich kann das
220 auch gut abgrenzen, beide Sachen, und das ist auch notwendig, nä. (I: Hm) Aber
221 irgendwie möchte ich nicht so, das ist einfach verschmolzen, (I: Hm) die Arbeit und
222 private Sachen, also ich, ich freue mich, wenn ich zum Beipiel aus dem Urlaub
223 zurückgekommen bin, also, nä, weil, dann bin ich auch ganz neugierig, wie geht es der
224 oder dem, nä. (I:Hm) Also, es ist mehr so, wie gesagt, persönlich geworden. (I:Hm, hm)
225 Wenn ich das so sagen kann.

226 I: Also Sie meinen, Sie hatten vorher zu Ihrer Arbeit mehr Abstand? Und jetzt ist dieser
227 Abstand ist jetzt nicht mehr so da, kann man das so zusammenfassen?

228 E: Der ist da, der Abstand ist da. Der muss sein. (I:Hm) Ich fahre oft Fahrrad zum
229 Beispiel(I:Hm) nach Hause oder zur Arbeit um denn abschalten zu können (I: Ja?) Das
230 muss sein, aber es geht um mmmh, ich würde sagen, äh, eine Reflexion, also ich, zum
231 Beispiel wenn ich da jetzt drei Wochen im Urlaub war dann denke ich, mensch, wie geht
232 es der Elisabeth, wenn die (..) krebskrank ist. (I: Ja) Das heißt nicht, dass ich nicht
233 abgeschaltet habe. (I: Hm) Das heißt das es mir wichtig ist, einfach zu wissen. Nä? (I:
234 Hm) Oder wie geht es denn Willy mit dem Stoma.

235 I: Persönliche Betroffenheit, ist das das Wort?

236 E: Manchmal ja, in harten Fällen ja. (I: Hm) Bin ich. Selbstverständlich bin ich. Mmh, ja,
237 ich kann natürlich nachvollziehen auch viele Sachen, was ist, zum Beispiel wenn es um
238 Krankheit geht. (I: Hm) Was wäre denn, wenn mir das passieren würde? (I: Hm) Ich hatte
239 auch schon solche Gedanken, deswegen, ahm, entsteht, ich würde sagen, auch nicht so
240 Solidarität, jetzt, das ich jetzt (I: Hm) Mitleid habe mit diesen Personen (I: Hm) und,
241 weiß nicht was, den Kopf in den Sand steck oder so, wenn ich diese Problematik sehe, (I:
242 Hm) sondern, ja, mach ich mir Gedanken, wie, wie gehen wir weiter mit diesen
243 Problemen! (I: Hm) Und das hat mit Abschalten nicht zu tun, das ist keine Obsession die
244 mich zum Beispiel nachts wach macht und, hei, mensch, (I: Mmh, mmh, ja^Das ist
245 einfach eine Beschäftigung. Früher war mit den Jugend, als ich mit den Jugendlichen
246 gearbeitet habe mehr meine Energie da auf Abschalten, nä. (I: Hm) Das ich zum Beispiel
247 jetzt nach Hause kommen, poh, jetzt möchte ich etwas für mich tun. (I: Hm) Ich möchte
248 mit den Drogen, mit dem Sex, mit dem sich umzubringen nichts, nichts hören, nichts zu
249 tun haben. (I: Hm) Also das war so diese Einstellung, nä? (I: Hm) Weil für mich war
250 auch viel, viele Problematik, jeder, jeder Jugendliche hatte tausende Probleme, (I: Hm)
251 tausende Weite zu bewältigen. (I: Hm) Homosexualität, also, ich wußte eigentlich so, als
252 Mann auch, nä, (I: Hm) was was was möchte der Junge vielleicht mit mir? (I: Ah so,
253 klar) Nä? Als Bewoh- als Betreuer, (I: Hm) also, äh, so, da war ich ganz vorsichtig, (I:
254 Hm) das nicht zum Beispiel mein Gedanke kommt jetzt äh, vielleicht auch eine
255 Beziehung anzufangen oder so. (I: Hm) Und durch jetzt, durch auch diese Arbeit habe ich
256 auch ganz andere Einstellung zu der Sache, (I: Hm) aber damals da war so richtig mehr
257 Spannung, (I: Hm) nä. Jetzt ist, wie Sie gesagt haben, Betroffenheit, bin ich immer, mehr

258 nachdenklich, (I: Hm) versuch ich analysieren, wie kann man das jetzt das beste davon
259 machen, daraus machen.(I: Hm) Eigentlich so.

260 I: Kann das auch damit zusammenhängen, das ahm, die Behinderten näher an Sie
261 herankommen? Das also, Sie erleben das die ganz anders mit Ihnen umgehen? Sie sagten
262 das eben, die Kinder, wenn ich den Kindern mal irgendwas gesagt hatte, nach fünfmal
263 wußte immer noch nicht, dass die das getan hatten, dann haben Sie gesagt, naja, mit
264 Behinderten, wenn ich denen einmal was sag, die haben Möglichkeiten das zu
265 verarbeiten, die machen das dann. Ich hab auch so rausgehört, da ist aber auch so ne, hm,
266 ne Form von, ich kann, die kommen näher an mich ran aber ich laß sie auch näher an
267 mich herantreten, so beidseitiges. Also ich war auch damals offen. (I: Hm) Auch sehr
268 offen. Und das wurde auch ausgenutzt. (I: Hm) Ahm, also hier, also, pädagogische Arbeit
269 meiner Meinung nach, das ist nicht nur zum Beispiel, du musst das und das machen (I:
270 Hm) und wenn das erledigt ist, dann bin ich zufrieden (I: Hm) Ahm, manchmal das ist
271 eine Methode (I: Hm) nä, aber das ahm was mir besser gefällt das ist zum Beispiel auch
272 zusammen entdecken. (I: Hm) Wie ich mit eine andere Person das und das für mich
273 wichtig, also, für die Person entdecken kann|(I: Hm) Ich habe keine Rezepte (I: Hm). Ich
274 habe keine goldene Regel (I: Hm) manchmal weiß ich auch nicht, manchmal habe ich
275 auch Angst (I:Hm) nä. Und das ist mit behinderten Menschen schön, das zu machen. (I:
276 Hm) Vielleicht die sind langsam, brauchen Monate. (I: Hm) Ist okay, ich habe diese Zeit
277 auch. Nä. Und wenn die einmal begriffen haben, dass man zum Beispiel besser spricht als
278 zu drohen (I: Hm) oder das nicht zu boxen, (I: Hm) wenn sie wirklich einmal begriffen
279 haben, dann halten sie sich dann äh, da dran, (I: Hm) Obwohl, die haben auch Launen, (I:
280 Ja) meine Güte sind, sind keine heile Welt, also das ist einfach jetzt auch schön und
281 haben auch Laune es ist so das ist natürlich jetzt mein Umgang mit denen auch, nä.
282 (I:Hm)^f Also auch pädagogisch, nä? Aber eigentlich so, Leitmotiv, das wäre wirklich
283 zusammen etwas entdecken, was für die Person wichtig wäre. (I:Hm) Nicht dass ich nur
284 bestimme oder ich kann nur helfen (I:Hm) ich kann zum Beispiel Signale einsetzen,
285 sprechen, nochmal versuchen, (I: Hm) nochmal versuchen (I: Hm) um das Ziel zu
286 erreichen ungefähr, nä. (I: Hm) Das muss nicht unbedingt mein Ziel sein, also, wie ich
287 mir das im Kopf vorgestellt habe,also ich bin auch offen auf Überraschungen, (I: Hm) auf
288 ein etwas, was gut rauskommt, nä, (I: Hm) als Ziel. (4)

289 I: Kleiner Themen- zum Abschluss so dieses Komplexes für mich, kleiner
290 Themenwechsel: Ähm, so aus Ihrem Selbst heraus, haben Sie für sich so Vorstellungen
291 noch irgendwas anderes zu machen, beziehungsweise noch ne Zusatzausbildung zu
292 machen?

293 E: Also, die Fortbildung hätte ich schon gerne gemacht; ist natürlich auch mit Kosten
294 verbunden, (...) (I: Hm) ich habe so zwei Kinder und meine Frau arbeitet momentan nicht
295 und äh, hab ich das einfach verschoben für später. Obwohl ich hab schon hin und her
296 immer so nach um eine Fortbild, die kurz sind, die billig sind, (I: Hm) dann nehme ich
297 gerne in Anspruch, Anspruch, nä. (I: Hm) Wo, ja, auch wenn das zwei Tage dauert (I:
298 Hm) oder so, was informatives, ja, bin ich offen dafür. (I: Hm) Und ich hab auch
299 Möglichkeit, vom Team ist auch kein Thema, nä, (I: Hm) das zu machen, also, steht mir
300 nichts in die Wege, nä. Ahm, weitere Aus, also Studien und so weiter dann ahm, so eine
301 Schule oder Uni würde ich auch nicht machen wollen, weil ich auch schon hinter mir
302 habe (I: Hm) aber wenn es um, äh, ja, Weiterbildung geht, dann gerne, ja. Aber jetzt zum
303 Beispiel Sozialpädagogik zu studieren wäre auch Schwachsinn für mich, nä. (I: Hm, klar)
304 Weil ich auch schon ein Studium hinter mir habe (I: Hm) und ich weiß welche Methodik
305 kann man zum Beispiel auch als Forscher benutzen. (I: Hm) Also, sogenannte
306 Wissenschaftler. (I: Hm) Da hab ich auch das einmal gelernt und die Methode, gut,
307 ändert sich in anderen Bereichen, also Theologie ist auch anderen Bereich. (I: Hm) Aber
308 irgendwie sind wir da ganz nah. (I: Hm) Deswegen hab ich nicht so, so kein Bedarf, jetzt
309 mich da weiterzubilden oder Doktorarbeit zu schreiben (I: Hm) oder noch etwas weiter.
310 (I: Hm) Wenn es um mein Zukunft geht, das war, ich glaube die Frage, (I: Hm) nä, ahm,
311 jetzt heute kann ich mir schlecht vorstellen meine Arbeit zu wechseln. (I: Hm) Heute.
312 Obwohl ich mach mir schon Gedanken, was ist da in fünf Jahren, zum Beispiel. (I: Hm)
313 (3) Ahm. Wenn das so ist dann würde ich gerne im kirchlichen Bereich auch arbeiten.
314 (I: Hm) Als, äh, Pastoralassistent (I: Hm) oder als äh, Diakon. (I: Hm) Das konnte ich mir
315 sehr gut vorstellen. (I: Hm) Auch weil die haben auch hier so Bezug zu unserer
316 Gemeinde, Haus Michael, nä, Heim, (I: Hm) und ich seh zum Beispiel wie behinderte
317 Menschen so auch da aufgenommen sind (I: Hm) oder nicht aufgenommen sind, besser
318 gesagt. (I: Hm) Man kann auch ja, Gemeinde mehr so auf diesen Aspekt, (I: Hm) äh, zu
319 lenken, dass die so, richtig, die gehören auch dazu. (I: Hm) Die sind nur ein bisschen
320 anders. (I: Hm) Manchmal vielleicht besser, nä. Ahm, ja, so perspektivisch gesehen, nä.

321 (I:Hm) Aber das sind nicht so, keine konkrete Sachen so, (I:Hm) weil irgendwie wollte
322 ich gerne mit meinem Studium, mein Studium ausnutzen, nä. (I:Hm) Was ich auch, äh,
323 studiert habe und äh. (I:Hm) Es würde mich schon interessieren aber jetzt momentan
324 kommt nicht in Frage. (I: Hm)

325 I: Wenn Sie so noch Mal zurückdenken an den Übergang zwischen dem Kinderheim und
326 dem was Sie hier machen, was war denn das Hauptmotiv zu wechseln? Warum diese
327 Arbeit nicht mehr?

328 E: Also ich, durch diese behinderte Junge, den Burhan, (I:Hm) ein geistig behinderter
329 Junge (I:Hm) und äh, Hauptmotiv, das zu wechseln, da hab ich gesehen, das bei ihm, er
330 hat mich immer ernst genommen, (I: Hm, ja) äh, er hat ahm, so Bedarf, so nach
331 Offenheit. (I:Hm) Er konnte zum Beispiel nicht lügen, also er hatte das immer schlecht
332 gemacht, wenn er das gemacht hat.(I:Hm) Rot im Gesicht, ooh, da, war schon wirklich. (I:
333 Hm) Also, Ehrlichkeit (I: Hm) und Beziehungsfähigkeit das war für mich wichtig. Wenn
334 er zum Beispiel sagte, (4) ja, ich ich ich bin mit dir gerne zusammen (I: Hm) und der hat
335 sich immer über eine Kleinigkeit gefreut (I: Hm), nä, könnt nicht sagen, Leute, scheiße,
336 was ist das denn. (I: Hm) Nie nie nie. Ahm, dann als ich da aufgehört habe da hat sich
337 auch weiter entwickelt, also die Beziehung bestand auch, nä, jetzt wohnt er nicht mehr
338 da, so, jetzt hab ich sehr schwierig, die Beziehung zu haben, weiter, aber das so
339 langfristig gesehen, nä, bei ihm gewesen und äh, wenn ich hier mit diesen Menschen
340 vergleiche, also, dass sie so, das hat sich überhaupt nicht erändert, nä. (I:Hm) Wenn ich
341 aus dem Urlaub, nach drei Wochen Urlaub zurück bin, dann, die freuen sich echt (I: Ja,
342 Hm) Dann kommt eine Frau, umarmt mich, nä, (I:Hm) also, das ist doch schön, das zu
343 sehen. (I:Hm) Und und auch Erfahrung und Fühlen also, es geht um, auf die
344 Gefühlsebene läuft viel ab. (I:Hm) Nä, auch wenn das manchmal auch negativ ist. (I:
345 Hm) Und ich auch zum Beispiel sage, mensch, das gefällt mir nicht, das möchte ich
346 nicht, das ist schlecht, äh, (I: Hm) wenn ich manchmal da Leute, ja, auch impulsiv bin,
347 (...) meine Güte, ich bin doch so nä, gebaut, gemacht, und zeige ich das auch. (I: Hm)
348 Und das wird Rücksicht so genommen so so, irgendwie, die werden auch Grenzen, einge,
349 eingehalten. (I:Hm) Äh, wenn den dann mitkriegt weil das sie nervt zum Beispiel dann
350 machen die das auch nicht, das ist so Rücksicht (I:Hm) nähme, nä. Und das war
351 eigentlich, weil damals auch für mich ja, deutlich geworden, (I:Hm) im Vergleich mit
352 diesen unseren normalen Jugendlichen, (I:Hm) nä. Also den Unterschied, das hat mich

353 auch fasziniert, (I: Hm) So der Mensch, obwohl die äh, nicht lesen können, schreiben
354 können, die sich ausdrücken können, die, ja (I: Hm) mit Schwierigkeiten leben. (I: Hm)
355 Haben so andere Aspekte entwickelt, die, ja, die normale Menschen vielleicht, haben
356 verloren nicht, aber die haben das nicht so immer gezeigt (I: Hm) in der Öffentlichkeit.
357 Auch mit Weinen. (I: Hm) Wer weint heutzutage? So. Vielleicht alleine, nä. (I:Hm) (5)
358 I: Jetzt lassen Sie uns noch Mal ganz kurz nen Schritt zurückgehen: Mir ist da eigentlich
359 noch so´ne Frage für mich offen geblieben. (E: Hm) Sie sagten, sie haben Theologie
360 studiert und sind dann irgendwann in diese pädagogische Arbeit reingekommen. (E:Hm)
361 Warum? Warum haben Sie sich was - gab es keine anderen Möglichkeiten für Sie zu
362 arbeiten? Warum im pädagogischen Bereich? J E.: Äh, also wissen Sie, pädagogischen
363 Bereich pastoralen Bereich, die liegen sehr nah. (I: Hm) Es ist immer Menschenarbeit,
364 ich habe auch in der Gemeinde Praktikum gemacht (I: Hm), äh, ich wollte mich auch da
365 bewerben. (I:Hm) Ich habe auch was mit Ju-, also als Jugendlichen, mit Jugendgruppen
366 äh, viel untergenommen (I:Hm) auch im Sportbereich, Freizeit, vor allem, Bereich, und,
367 äh, diese Besinnungstage haben wir auch gemacht, also, das sind so, ja man trifft menge
368 Menschen. (I:Hm) Ist egal ob da eine Frau Y oder X ist, (1: Ja, ja) eine Frau Doktor oder
369 eine behinderte Elisabeth. (I: Hm) Also, man trifft Menschen, wirklich. (I: Ja) Und so
370 große Unterschiede sind ja auch nicht. (I: Hm) Also, wenn ich in die Gemeinde über
371 Glauben sprechen kann, (I: Hm) hier kann ich auch. (I: Ja) Hier machen wir auch. (3)
372 Wenn das, die (...) Leute fragen hier, die kommen und sagen, mensch, was wird dann,
373 wenn ich sterbe? Was passiert denn da? (I:Hm) Und die nehmen das ernst. Also, das sind
374 Bewohner, de, der hat diese Probleme und das dauern bei ihm Monate lang, das
375 beschäftigt ihn. (1: Ja) So hab ich (...) Unterschied zwischen Gemeindegarbeit, natürlich,
376 administrativ gesehen, also, das ist bestimmt andere Sache (I: Klar, ja) Aber wenn es um
377 so Mensch geht, dann, also, unterschiedlich ist das nicht. (I:Hm) Man, man erlebt hier
378 zum Beispiel, im Heim, die Menschen, ja auch in, in Misere, so nä. (I:Hm) Manche
379 können sich nicht rasieren (I:Hm) In der Gemeinde würde ich das zum Beispiel nie
380 erfahren, nä. Kommen, das ist ja rasierte Menschen, (I:Hm) dahin. Also, ganz so, der
381 Hintergrund erfahre ich, (I:Hm) was ist so, ein Mensch ist, wenn er zum Beispiel äh, Pipi
382 ins Bett gemacht hat oder mit dem Kot alles beschmiert. (I: Hm) Weil er damit etwas
383 ausdrücken wollte oder einfach unzufrieden ist oder Bauchschmerzen hat oder manchmal
384 ich weiß nicht was er hat. (I:Hm) Das würde ich auch nicht erleben (I: Hm) in der

385 Gemeinde. Vielleicht würde ich da eine saubere Arbeit haben, so gesehen, im Büro, auch
386 nicht unbedingt. Man, wenn man wirklich ernst nimmt, ich glaube alle auch dann, man
387 trifft auch da die kranke Leut. (I:Hm) Wenn man Hausbesuche macht. (I:Hm) Sind da
388 Leute, die in die Misere wohnen. (I:Hm) Verlassen sind. Also, irgendwie, äh, (I:Hm) also
389 ich würde da keine große Unterschiede machen. (I:Hm) Im wesentlichen, also, es geht
390 natürlich, hier habe ich die Bereiche, wie gesagt, die sind speziell (I: Hm) für Heim. Und
391 Pflege hat damit zu tun und äh, mit, ja, Betreuung, Begleitung, nä. (I:Hm) Das würde
392 aber, so gesehen, da, wenn man wirklich wollte, man könnte das auch in die Gemeinde
393 machen, nä. (I: Hm) Also, man kann sich ich glaube auch die Bereiche aussuchen, also,
394 schade dass so gesehen keine behinderte Arbeit gibt. (...) Schade, nä. (I:Hm) Gibt es so
395 Organisationen für sich aber die Leute sind nicht integriert. Wie in Holland zum Beispiel,
396 da habe ich das erlebt, nä, ganz nah. (9)

397 I: Mmmh. Ist das, was Sie jetzt, bis jetzt so erzählt haben von Ihrer Arbeit hier, kann man
398 das so zusammenfassen, ist das was die Behindertenarbeit für Sie ausmacht? Dass das
399 Haupt, so, kann man das so sehen? E.: Was mit mir ausmacht, ja? I: Ja, hm.

400 E.: Ja, so ein Teil, mit Sicherheit. (I:Hm) ein Teil. Also, alles ist es bestimmt noch nicht.
401 (I:Hm) Nä. Ist viele bestimmt unbewusst. Äh, vielleicht musst ich mich noch hinsetzen
402 und ein bisschen mehr reflektieren. (I: Hm) Wenn ich die Frage vorher hätte konnte ich
403 mich vielleicht ein bisschen mehr vorbereiten. (I:Hm) Hähähä. Na, ein bisschen vielleicht
404 tiefer das Problematik angehen. (I: Hm) Aber so, das ist eigentlich äh, grob gesehen das,
405 ja, was die Arbeit mit mir macht und was, wie die für mir wichtig ist. (I: Hm) Nä.

406 I: Machen wir vielleicht einen kleinen Schnitt (E:Hm) und kommen wir zu nem anderen
407 Aspekt, der mich interessiert, und zwar, wie sieht denn ahm, wie siehts in dieser
408 Einrichtung aus? Gibt's hier Mitarbeiter, die eine andere Qualifikation wie Sie haben? E.:
409 Ja. Die sind auch Sozialpädagogen hier angestellt. (I:Hm) Ahm, sind
410 Kinderpflegepersonal angestellt. Ahm, ja, Erzieher sind natürlich angestellt (I: Hm) Das
411 hier sind so ganz, äh, bunte Mischung, nä. (I:Hm) Auch mit viele verschiedene
412 Zusatzausbildungen die wie Massage, Snoozeln, ahm Sport, da im Sportbereich, im
413 sportlichen Bereich, das (...) sind so nicht nur eine Ausbildung und nichts anderes sonder
414 auch Ausbildung, (I:Hm) private Interesse und etwas darauf aufgebaut. (I:Hm) Auch mit
415 verschiedenen Leuten.

416 I: Und wie sieht die Zusammenarbeit mit diesen, nm, anderen Berufsfeldern aus? Gibt's da
417 Berührungspunkte?

418 E.: Ja, klar. Wir sind zum Beispiel als Team relativ unabhängig (I: Hm), so gesehen,
419 wenn man nicht wollte dann, man musste sich nicht treffen und äh, keine
420 Berührungsebene haben. (I: Ja, Hm) Aber eine Arbeit, also eine Kollegin macht hier zum
421 Beispiel Snoozel, (I:Hm) macht auch, also, hat Ausbildung gemacht und äh, sie macht,
422 sie begleitet auch einige Bewohner von unsere Gruppe, (I:Hm) wegen, zum Beispiel wir
423 Terminabsprache, fragen immer so, wie war das dann mit Heike, (I:Hm) so, hat sich da
424 entspannt oder so, einfach Rücksprache holen wir ein. Oder schon, kommen schon die
425 Meldungen, mensch, die war heute gut drauf, oder sie hat über das und das gesprochen (I:
426 Hm) über dieses Problem, das für sie wichtig ist (I: Hm) vielleicht ist mir auch
427 unbewusst, nä, was da rausgekommen ist, bei anderer Kollegin. Dann haben wir zum
428 Beispiel Sport (I: Hm) Angebot, wo auch, ist nicht nur gut für Kreislauf sondern auch
429 eine, schon eine, ein Angebot, Freizeitangebot für unsere Bewohner, der auch gut tut, nä.
430 (I:Hm) Vor allem so für die Leute die auch motorisch nicht so toll sind, nä, oder bauen
431 stark ab. (I:Hm) Da machen wir das auch und dann, äh, werden wir schon Rücksprache
432 halten und einfach, ja, entwickelt sich eine Kooperation. (I:Hm) Wir haben auch, äh, hier
433 Theatergruppe, ja jetzt glaub ich nicht dass die beide Kolleginnen eine extra Ausbildung
434 dafür haben, (I: Hm) aber muss man nicht alles mit einem Zertifikat, nä (I: Klar) ahm,
435 und eh, ja das ist was das immer wieder kommen, das zum Thema kommt, nä. (I: Hm)
436 Die Singgruppe, die auch jetzt, führe ich, nä, (I: Hm) und äh, ja da so verschiedene
437 andere, Garten zum Beispiel, die gruppe gibt es auch. So verschiedene Leute, die mit ein
438 bisschen Interesse können etwas auch für sich finden. (I:Hm) 1.: Gut. Ahm. Wie würden
439 Sie denn Ihren eigenen pädagogischen Standpunkt beschreiben wollen?

440 E.: Mitte. Und zwar, ahm, natürlich, am Anfang bin ich nicht. (I:Hm) Das hab ich Gott
441 sei Dank hinter mir. (I: Hm) Auch schwer erkämpft. Und äh, alles weiß ich auch nicht. (I:
442 Hm) (5) Lerne ich gerne und viel dazu, und, ja, Mitarbeiter die auch andere Fähigkeiten
443 haben und andere Interessen haben (I: Hm) und die auch was mitteilen, im
444 Zwischenbereich, zum Beispiel, finde ich das ist immer so, was da auf uns kommt, viel.
445 Weil es geht um Krankheit, es geht um richtige Medikation, es ist nicht nur dass der Arzt
446 da verschreibt etwas, nä, aber, manchmal, da muss man, ja, ein bisschen gesunden

447 Verstand haben, (I:Hm) nicht nur sich den Arzt verlassen, sondern ein bisschen so
448 Bauchgefühl (I: Hm) Wie isses da mit diese Person

449 <<<Bandwechsel>>>

450 I: Also Sie waren jetzt eben bei Ihrem pädagogischen Standpunkt, (E: Ja) wenn Sie da
451 jetzt eben so noch ein bisschen einhaken könnten?

452 E.: Ja das ist so das ich nicht fertiger Pädagoge bin, nä. (I:Hm) Das möchte ich wirklich
453 betonen, so. Hab ich auch nicht den Anspruch, meine Güte. Äh, also wie gesagt, ich bin
454 an einem Punkt wo ich auch gewisse Erfahrung habe, (I: Hm) wo ich auch mit gewissen
455 Problematiken gut umgehen kann, (I: Hm) ja, das freut mich auch, das zu sehen, dass so
456 weit auch professionell ich bin, und, äh, manchmal wenn ich so meine neue
457 Arbeitskollegen so sehe dann manchmal so lache für mich, nä, wie die zum Beispiel mit,
458 öh, ja, einem Problem da sich beschäftigen und wissen die vielleicht nicht wie da voran
459 kommen sollen, nä. (I:Hm) Und äh das ist also natürlich nicht mit, mit mit hoch, meine
460 Nase hoch zu halten, (I:Hm) das hat damit nichts zu tun, aber das ist so, das hilft, ja so
461 zur Selbstreflexion. Also ah, das hab ich schon so hinter mir, nä, das, da kann ich da
462 besser damit umgehen. Und dann andere Bereiche, wo ich auch viel lernen muss, zum
463 Beispiel, unser Heim hatte Öffentlichkeitsarbeit jetzt angefangen und das habe ich so als
464 meine, ja, in meine Hände liegt das jetzt, nä. (I: Hm) (...) wollte ich das auch als
465 Schwerpunkt in diesem Jahr aufnehmen und da muss ich natürlich auch, ja, einiges tun.
466 (I:Hm) das ist einfach nicht nur ob nach innen gut (..) alles funktioniert und alle zufrieden
467 sind, sondern auch nach außen so einigermaßen verständlich ist, was wir hier machen.
468 (I:Hm) Nicht nur für unsere Nachbarn sondern auch den Gemeinde, fiir (...) (I:Hm) Staat
469 und so weiter. (5) Ja das sind die Bereiche, die für mich neu sind, muss ich auch sagen,
470 nä, (I:Hm) weil ich auch damit nicht soviel, ja, zu tun hatte, und da kommt immer wieder
471 ein, wie gesagt, ein Problem, wenn man dann wirklich, ja, man steht und sagt (...) wie
472 geht das weiter, nä. (I: Hm) I: Wie sieht denn für Sie eine Situation aus, ahm, wo Sie
473 noch so nach Ihrem pädagogischen Gefühl nach handeln? Gibt es da so Sachen, wo Sie
474 sagen, ja dat is also so, ja, so stell ich mir die Arbeit vor oder so muss es für mich
475 aussehen?

476 E: Ja klar. Ahm, also ich finde zum Beispiel das Team sehr wichtig bei der Arbeit,
477 (I:Hm) also ist eine Grundlage für (I:Hm) meine gute pädagogische Arbeit. (1: Hm).
478 Wenn das Team funktioniert nicht, funktioniert Gruppe nicht, funktionieren Leute nicht

479 (I:Hm), also funktionieren, mh, (I: Hm) um das deutlich zu machen wie (I: Ja) das so ist,
480 nä. Also das Team muss wirklich gut funktionieren. Ist egal, ob da ein Gruppenleiter ist
481 oder nicht (I: Hm), aber die Leute müssen eigentlich alles aussprechen können (I: Hm),
482 die sollen keine Angst voreinander haben (I: Hm), die sollen auch einige Schwäche
483 zeigen und sagen Mensch, das kann ich nicht. (I:Hm) Nä? Die sollen auch so kritikfähig
484 sein (I:Hm) und sagen: Das gefällt mir auch nicht; so, analytisch denken ein bisschen, (I:
485 Hm) und am besten wenn da keine Realisationen entstehen
486 (I: Hm), ich bin besser als du, das ist wirklich nichts, das ruiniert... I: ... ein Team.
487 E: ... ein Team. (I:Hm) Und Ja ...
488 I: Was machen Sie, um das zu verhindern?
489 E: Ja, da muss man von sich selbst anfangen, also, zu zeigen: (I:Hm) Ich bin offen,
490 (I:Hm) ich spreche die Dinge an, (I: Hm) Rivalität interessiert mich nicht, (I:Hm) ob du
491 eine Frau bist oder ein Mann (I: Hm), und dass ich als Mann noch vielleicht etwas besser
492 bin als du Frau oder umgekehrt, in der Emanzipation heute (I: Hm), ahm, äh, ich will das
493 nicht Vorbild sein, aber mindestens versuchen (I:Hm), so zu machen wie es mir wirklich
494 wichtig ist. (I: Hm) Nä? Also ähäh Vorbild zu sein, das ist vielleicht für einige Leute
495 machen das besser so klar, nä, was ich denke, aber versuchen das zu machen wie ich es
496 fühle, merke, (I:Hm) und konsequent so zu sein in diesem Sinne, (I:Hm) und, äh ja, wenn
497 sich (...) einspielen, alles. Das dauert, jahrelang manchmal. Manchmal klappt das nie. (I:
498 Hm) Da muss man natürlich sagen, Mensch, da isses so, jetzt
499 werd ich die Kollegin nicht umbringen, weil die das nicht begreift, nä.(I:Hm) (6) Äh, so
500 gesehen. Ahm. (6) Das Team, (4) jetzt hab ich mein roten Faden verloren. I: Sie
501 sagten, das Team ist für Sie wichtig, und ich hab Sie danach gefragt, ob Sie so, was Sie
502 manchmal tun, und das was sie so beschrieben haben, und das diese Stimmung zu
503 erzeugen, haben Sie gesagt, man muss bei sich selbst anfangen.
504 E.: Ja. (I: Hm) Das war so, nä. Und, äh, auch, äh, der Gruppe (I: Hm), wenn ich zum
505 Beispiel, äh, auf der Gruppe bin, wenn (I: Hm) ich wirklich schlecht drauf bin, (I: Hm)
506 wirklich schlecht, dann, haha, das überträgt sich. Das ist auch natürlich, das ist überall so.
507 (I: Hm) Es geht um diese Aura. (I: Hm) Wenn man schlecht drauf ist, dann kommen die
508 Leute nicht zu dir, die sagen, mensch, lass ihn doch, er ist schlecht drauf. Die merken
509 das, nä. (I: Hm) I: Was ist für Sie denn professionelles Handeln?

510 E.: Ahm, professionellen Handeln für mich, das heißt zum Beispiel wenn wir ein
511 Problem haben (I: Hm) ihn gut zu beschreiben, (I: Hm) was das überhaupt ist. Und
512 danach Ideen sammeln, so wie Brainstorming (I: Hm) was hat jeder eine Lösung (I: Hm)
513 (6) Und dann versuchen das durchzuziehen, möglicherweise eine Linie (I: Hm)
514 Möglicherweise. Erst unterschiedlich, aber so große Absprache kann man wohl einhalten,
515 nä. (I: Hm) Und dann reflektieren. Reflexion ist wichtig. Nä, das wäre so eigentlich das
516 was das professionelle, professionelles Handeln für mich begreiflich so macht, nä (I: Hm)
517 I: Wenn Sie sich in Situationen einbringen, ahm, wie gehen denn andere Kollegen damit
518 um? Stoßen Sie da auf, gibt's da Widersprüche -E.: Ja, äh, die kennen mich schön, nä? (I:
519 Hm) Wegen, zum Beispiel, ich weiß das die zum Beispiel sehr großen, (I: Hm) ja,
520 Toleranz, (I: Hm) ahm, Paragraf für mich haben (I: Hm) (...) Ich weiß das, ich, natürlich,
521 ich äh, ich möchte das nicht ausnutzen, (I:Hm) Aber manchmal, das ist so gut, denn wenn
522 du Gefühl hast, mensch, das ist jemand, (I:Hm) den auf dich guckt, so wie du bist, dann
523 sagt er, ich stehe zu deinen Fehlern, so ungefähr. (I: Ja, ja) Also, es wird, das hab ich
524 nicht gemacht und das hab ich nicht gemacht (...) ja manchmal hab ich so mich vergessen
525 oder oder dann ist ein, eine, ja, jemand sagte, ja gut, okay, passiert, dann machen wir
526 noch mal, versuch mal, nicht zu vergessen, (I: Hm) die sind tolerant. (I: Hm) Also ich bin
527 auch. Versuch ich mindestens zu verstehen, wenn jemand hat nicht gemacht, da komm
528 ich manchmal und dann wenn etwas nicht erledigen, wenn etwas nicht erledigt ist, mache
529 ich das. (I: Hm) Mache ich das. Sind manchmal Kleinigkeiten, die nerven. (I:Hm) Schon
530 wieder der Gleiche. (I:Hm) Nur denk ich, mensch da, entweder hatte, wollt er das nicht,
531 (I:Hm) hatte schlechte Laune, hat er vergessen. (I:Hm) Also, wenn ich jetzt analysieren,
532 dann besser mach ich das, und Schluss, nä. (I: Haha) Was bringt dat denn? (I:Hm) So.
533 Bei eine gute Gelegenheit kann man die Sache ansprechen. (I:Hm) Nicht unbedingt bei
534 dem ersten Treffen, wenn man aus dem Urlaub kommt: Hey, du, hast du drei Wochen das
535 und das und das nicht gemacht, nä. Machen wir auch nicht, nä. (I: Hm) Also, es, äh,
536 bisschen so menschliche Umgang (I:Hm, hm) ist sehr wichtig, nä. Das bringt auch so, ich
537 glaube, Erfolg für das Team. (I: Hm) (3) Wenn man zum Beispiel auch, ja, gegenüber
538 von anderen Kollegen man sagt, ja gut, das haben wir schlecht gemacht, oder sie hat das
539 schlecht gemacht, meine Kollegin und ich, sie gehört zu meinem Team und ich stehe
540 dazu (I: Hm) also, so, weiß nicht (...) (I: Hm, hm, hm) Nä, das ist so wichtig, also eine

541 guter, und man muss sich, also das wäre gut, wenn sich Leute ein bisschen mögen.
542 (I:Hm)
543 Das hilft.
544 I.: Was heißt Mühe geben?
545 E.: Mögen.
546 I: Mögen! Aha!
547 E.: Mühe geben auch. Aber mögen, so einfach ein bisschen. (I:Hm) Nä?
548 I: Also einander sympathisch sein?
549 E.: Ja, so ähnlich, mit dir da kann ich doch Kännchen trinken, auch so (I:Ah ja) mach ich
550 das gerne, so nä, wie das, Boh, schon wieder du. (I:Hm) Das hilft viel, also, 50 Prozent.
551 Hahaha. (I: Schön, ja, glaub ich auch, hm, kann ich nachvollziehen, hm) Hahaha
552 I: Ahm, gibt's Situationen, wo Sie bewusst mmh, andere mmh, Berufsgruppen so bei
553 Ihrem Arbeiten benötigen? Oder bewusst einbeziehen in Ihre Arbeit?
554 E.: Also, i, i, also ich bin gelernter Bautechniker, für mich zum Beispiel Schraube oder
555 Nägel in die Wand zu schlagen ist auch kein Thema. (I: Ja) Das ist einfach in mir drin.
556 (I:Hm) Und ich mache das auch. (I:Hm) Also, ich würde sagen, nur pädagogisch und
557 Pädagoge zu sein, das wäre auch eine gewisse Behinderung. Haha. (T: Aha) Ja, also, ich
558 finde zum Beispiel, man muss ein bisschen handwerklich sein, man muss nicht unbedingt
559 Zertifikate dafür haben, (I: Aja) nä, aber so, das Bild gerade so aufzuhängen oder Video
560 einstellen zu können, oder Fernsehapparat, die Kanäle einstellen. (I: Ähä) Die, weiß
561 nicht, im kulinarischen Bereich ein gutes Essen vorbereiten, (I:Hm) etwas leckeres für
562 Sonntag, (I:Hm) total wichtig.
563 I: Und da greift man auf Sie zurück? Und ahm, umgekehrt, haben Sie, gibt's da
564 Situationen, wo Sie auf Hilfe zurückgreifen? Sie sagten so im medizinischen Bereich, da
565 haben Sie nicht so viel
566 E.: Ja, das ist, schon, also, das lerne ich auch, so, aber dann, wenn es wirklich um etwas
567 problematisches geht und (I:Hm) epileptische Anfälle (I:Hm) und die Auswirkung
568 danach, da geh ich zu meine Kollegin und frage sie, weil die auch gut ist in diesem
569 Bereich. (I:Hm) Und die weiß viel auch, nä. Soll ich da in rote Liste gucken wenn ich
570 damit nichts anfangen kann? (I:Hm) Schon, also, wenn jemand, ja, mit Video Probleme
571 hat er kommt schon zu mir, sagt, mensch, hilf mir bitte. (I: Hm) Nä. Auch die Bewohner
572 selbst, nä. Die wissen ungefähr, welche Arbeiter, welche Mitarbeiter haben diese

573 Fähigkeit, nä. (I: Hm) Wenn es um die, ja, Glaubensgespräche geht, die auch hier
574 stattfinden, nä, dann werden die Leute zu mir geschickt. (I: Hm) Weil ich auch Theologie
575 studiert habe. Weil ich auch damit mich so auch beschäftige. (I: Hm) Oder ist es ein
576 Thema die für andere Leute ein bisschen schwierig ist. (I:Hm) Kann auch sein. Ich
577 möchte nicht jetzt so Analyse machen, aber, es ist so einfach, nä. (I:Hm) Und das wir uns
578 äh, bisschen so miteinander helfen, ist auch, ja, das ist natürlich vielleicht bewältigt keine
579 große Probleme, aber das gibt eine gute Atmosphäre. Arbeitsatmosphäre. (I: Hm) Nä, das
580 ist sehr wichtig. Es geht um diese Mögen, nä, wieder. (I: Hm) Und danach, nä. (I: Gut,
581 hm)

582 I: Wie gehen Sie denn überhaupt mit schwierigen Situationen um? (...) Sie sagten mal es
583 gibt hier was mit Sterben, es gibt auch sicherlich andere schwierige Situationen, hier,
584 was, wie gehen Sie damit um?

585 E: Also wissen Sie, ich habe zum Beispiel, wir haben hier Unfall gehabt (I:Hm) wo ich
586 auch eine Person aus der Badewanne herausziehen musste. (I:Hm) Und sie ist im
587 Krankenhaus gestorben. (I: Hm) Also, ich musste erste Hilfe leisten, hab ich auch
588 gemacht (I:Hm) Hat das nicht so viel gebracht, weil ja auch, auch die Ärzte danach
589 konnten nicht mehr helfen. (I:Hm) Ahm, Herzversagen war das. Ahm, ja, äh, es ist
590 natürlich, eine, das das bedarf schon eine persönliche Auseinandersetzung. (I: Hm) Es
591 geht nicht um zum Beispiel die Frage ob du alles gemacht hast (I: Hm) was wirklich
592 nötig war. (I: Hm) Es geht nicht darum, sondern, wie gehst du damit um, dass die Person
593 ist nicht mehr da, (I: Hm) du hast äh, ein Zimmer da links, triffst Bilder, die von ihr auf
594 der Wand hängen. Also ich muss sagen, zum Beispiel hilft mich, hilft mir, mich mich
595 hilft viel, wenn ich ja, so aus meinem Glauben auch äh, ein bisschen nehmen darf, nä. (I:
596 Hm) Ich sage, mensch, sie ist gestorben, geht in den Himmel, glaube ich da feste, und die
597 ist bei dem lieben Gott und ist okay, nä? (I:Hm) Und wenn die Bewohner weinend und
598 zitternd zu mir kommen dann sage ich das Gleiche. (I:Hm) Völlig das Gleiche, mit eine
599 klare bestimmende Stimme. (I:Hm) Das die, ah, wir können das verstehen (I:Hm) die
600 sagen, mensch, okay (I:Hm) es reicht mir, zuerst, für diesen Tag. (I:Hm) Und wenn die
601 morgen kommt, dann sage ich wieder das Gleiche. (I: Hm) So, mit den Schwierigen, mit
602 den Todesfällen und so weiter, nä. Krankheitsfällen, wie gesagt, das beschäftigt mich
603 auch persönlich, das ist immer so Person die, ja, braucht viele, ahm, Aufmerksamkeit. (I:
604 Hm) Pflege. Gespräche. Also, etwas Besonderes schon. (I: Hm) Nicht wie eine normale

605 Gesunde, nä, der arbeiten geht und Geld verdienen kann. Ist was Besonderes, also dann
606 hab ich natürlich anderen Umgang mit dem, mit dem, nä. (I:Hm) I: Konnten Sie denn in
607 der Situation, die Sie da eben beschrieben haben, mit dieser Frau, die in der Badewanne
608 wohl ertrunken ist, konnten Sie da mit anderen Kollegen drüber reden? E.: Ahm, also das
609 war nicht auf meine Gruppe sondern auf eine andere Gruppe (I:Hm) und da eine
610 Arbeitskollegin hat das persönlich genommen (I: Hm) leider. Hat sich Vorwürfe gemacht
611 das sie auf sie nicht aufgepasst hat. Nicht genug aufgepasst hat. (I: Hm) Das war
612 natürlich Quatsch. (I: Hm) Das stimmte überhaupt nicht. (I: Hm) Weil diese Person hatte
613 Badewannenverbot. Und die wusste das. Und die hat das aus Trotz gemacht. (I: Hm) Und
614 ahm, da kamen sie immer wieder, diese, ah, mensch, wenn ich da wäre, wenn ich das und
615 das gemacht hätte, nä. (I:Hm) Man, natürlich, man spricht darüber, man trifft sich auch
616 oft. Wir haben auch Möglichkeiten (I:Hm) um sich zusammen zu treffen nä, und also, äh
617 vom, vom Dienst her. (I:Hm,hm) Wir haben Dienstbesprechungen, andere
618 Dienstübergabe und Teams und so weiter, nä.(I: Hm) Man kommt (..) Ja, ist doch klar. (I:
619 Hm) Man spricht darüber, nä. Also, ich habe ihr klar gesagt, mensch, das ist einfach
620 Quatsch, wenn du so denkst. (I: Hm) Es ist Schwachsinn. Schwachsinn, nä. (I: Hm) Ja
621 gut, da muss natürlich jeder mit fertig sein. (I: Hm) E.: Wie finden Sie es überhaupt, dass
622 unterschiedliche Berufsfelder zusammen arbeiten? I: Gut. Wirklich gut. Das ist eine
623 Bereicherung für den pädagogischen Bereich. (I:Hm) Wenn jemand wirklich ein
624 Elektriker ist, (I:Hm) nä, oder ein Maurer oder ein Schreiner. Find ich gut.
625 I.: Ja. Mmh, wenn Sie so an Ihre Ausbildung als, Sie haben ja auch eine
626 Erzieherausbildung haben Sie ja auch gemacht? (E: Genau, genau) Wenn Sie daran
627 denken, hat man Sie auf diesen Beruf vorbereitet? Das was Sie hier praktisch machen?
628 E: Also, ich habe das berufsbegleitend gemacht. (I: Hm) Also, ich habe gearbeitet (I:
629 Hm) und dann zwei mal im Monat habe ich, ahm, Schule gehabt. Das war eine Schule da
630 so, meine Anerkennungsjahr, (I:Hm) nä. Weil ich auch meine Prüfungen schriftlich
631 gemacht habe (I:Hm) ohne Schule zu besuchen. (I: Aja, Hm) Ich hatte Themen (I:Hm)
632 Materien, und ich habe das schriftlich gemacht (I: Hm) alles und dann habe ich äh habe
633 ich damit einen Abschluss als Erzieher (I:Hm) bekommen, (I:Hm) und das war auch von
634 dem, auch staatlich anerkannt und so weiter und dann habe ich angefangen mein, mein,
635 ich habe schon in diesem Bereich gearbeitet, nä. (I: Ja, ja) Das war nicht Neuland für
636 mich, nä? (I:Hm) Und ich habe noch bei dem Theologiestudium meine Magisterarbeit

637 und Seminar äh, hab ich im pädagogischen Bereich gemacht. (I: Ah so) Man konnte sich
638 damals zum Beispiel aussuchen: Geschichte, Sprache, Hebräisch oder was. (I: Hm) Ich
639 habe Pädagogik, richtige Pädagogik ausgewählt. (I: Hm) Ahm, ging damals um die äh,
640 pränatale Zeit, und dann noch Kindheit, nä. (I: Hm) (...) Das hat mich immer wieder, ja,
641 interessiert, (I:Hm, hm) ich weiß nicht warum, vielleicht (...) reflektieren, aber, es ist so
642 gewesen, und jetzt, als ich das, ahm, diese Möglichkeit bekommen habe, dieses
643 Anerkennungsjahr (I:Hm) auch für kurze noch, no, diese Schule zu besuchen. Ob die
644 Schule mich vorbereitet hat? Mh. Ich hatte Möglichkeit, in diesem wenigen Unterrichten
645 ein bisschen ins Gespräch zu kommen, (I:Hm) meine Problematik zeigen, (I:Hm) damals
646 mit den Jugendlichen, ich konnte vielleicht auch sagen anderen Erziehern wo ich arbeite
647 und mit welchen Leuten ich arbeite (I: Hm) was heißt das zum Beispiel: Heimarbeit?
648 Weil, die waren alle aus dem Kindergartenbereich. (I: Hm) Und äh, haben andere Sachen,
649 andere Problematik da. (I: Hm) Und äh, eigentlich so, äh, theoretisch gesehen, hat mich
650 nicht so viel gebracht. (I: Hm) Schule. (I: Hm) Ich musste da die Aufgaben erledigen,
651 (I:Hm) die einfach ich erledigen musste (I:Hm), ist egal ich das weiß oder ob ich das
652 nicht weiß. (I:Hm) Das ist einfach so in der Schule, (I:Hm) hab ich akzeptiert, meine
653 Güte. Äh, ja gut, dann, mit diesem Lernen und so weiter, man kommt auch immer wieder
654 ab auf diese Sache, die interessant ist, auf das, was interessant ist, nä. (I:Hm) Schon, nä.
655 Aber, von den Lehrern da hab ich, ich glaub, ein Verständnis gefunden, (I: Hm) bei den
656 Lehrern. Weil die Lehrer das auch in mich, in meine schwierige damals Arbeitssituation
657 auch, äh, mit verständnisvoll begleiten haben. (I: Hm) Muss ich wirklich das sagen. Weil,
658 so ein Schulleiter damals die mich auch bei der Arbeit besucht hat, (I: Hm) hat mit den
659 Jugendlichen gesprochen und sagte: Oh-oh. (I:Hm) Jetzt weiß ich erst wo Sie arbeiten.
660 (I:Hm) Nä, und dann äh, hab ich so ein bisschen so jetzt äh, meinen, meinen Kontext
661 erlebt, nä, wo ich bin so. Das war auch gut. Das war sehr gut. Und dann zum Beispiel,
662 dann nach dieser, ahm (...) was ich äh, machen sollte, die die die die, äh, Vorführung von
663 den Lehrern, da ist ein bisschen auch Theater dabei, immer, nä. (I: Ja, klar) Das fand ich
664 ein bisschen komisch, aber, wenn das so ist, dann ist auch, ich wollte mich nicht dagegen
665 wehren, oder so, nä. (I: Hm) Da sind einfach Strukturen so, da muss man auch
666 akzeptieren. (I: Hm) Ob das so sinnvoll war? Poh, nicht, glaub ich.

667 I: Was müsste man Ihrer Meinung denn nach berücksichtigen? Ihrer Meinung nach? Was
668 müsste man anders machen bei der Ausbildung?

669 E.: Ahm, anders bei der Ausbildung, ha. Das ist mit schwer zu sagen, weil so klassisch
670 hab ich keine Schule gemacht, keine (I: Jaja) ich weiß nicht, wie die da Leute in der
671 Schule lernen, also, ich weiß, welche Themen die haben, also, schon interessante Sachen
672 auch. (I:Hm) Nä. Aber was mir zum Beispiel auch ahm, anfällt das ist, das die Leute ein
673 bisschen so (...) sein müssen, mehr. (I:Hm) Wenn jemand zum Beispiel wirklich äh,
674 Angst hat vor einem behinderten Menschen. (I:Hm) Dann bitte, soll vielleicht nicht als
675 Pädagoge (I:Hm) sich der Beruf aussuchen oder so. (I: Hm) Vielleicht, hm, Sparkasse. (I:
676 Aja, ja klar) Nä. Also, da muss man mindestens so offen sein, und sagen, mensch, ich
677 kann was nicht, ich als äh, als Mensch bin so strukturiert dass ich zum Beispiel selbst
678 viele Un, viel Unrecht erlebt habe. (I: Hm) Bin ich sexuell missbraucht worden, zum
679 Beispiel, ich hab auch eine Arbeitskraft die danach massive Schwierigkeiten gehabt hat.
680 (I:Hm) Nä. Die Projektionen, nä, ach Mensch, dieses Mädchen, das bewegt sich wie ich
681 damals, also, da kamen noch dazu zusätzliche Schwierigkeiten. (I: Jaja, Ja) Nä. Das ist
682 nicht schön, also, für beide Seiten. (I: Ja, klar) Nä. Hatte dadurch aufgehört und hatte,
683 weiß nicht, andere Ausbildung gemacht, Computer, glaub ich. Bisschen besser. Also,
684 wenn jemand schon die Vorerfahrung gemacht hat (I: Hm) die ihm nicht helfen so mit
685 den Leuten umzugehen, die zu verstehen (I: Hm) zu begegnen (I: Hm), ja, entweder muss
686 er's wirklich gut verarbeiten. (I: Hm) Ich würde sagen, nicht vergessen, verarbeiten. (I:
687 Hm) Aber gut. (I: Hm) Nä, um zu sagen, gut ich war zwar missbraucht, aber das ist für
688 mich eine abgeschlossene Kapitel (I: Hm) und ich kann mit dem sexuellen Missbrauch
689 von Mädchen arbeiten, nä. (I: Hm) So wie ich damals hatte, die sich fünf Pullover
690 angezogen hat, die sich bepinkelt hat, die, nä, um sich eklig zu machen, nä, zum Beispiel.
691 Also, wenn ich das umgehen kann (I: Hm) ich muss das nicht alles putzen und waschen,
692 (I: Ja) aber Umgang damit, nä. (I: Hm) Also, das müssen, ich glaub ich, die Jugendlichen
693 da, ja, Leute in der Schule erkennen. (I: Hm) Nä. Eigentlich ist egal ob die zum Beispiel
694 da ahm, Freud oder Husserls verstehen (I: Hm) oder Ethik und Pädagogik und
695 Psychologie. (I: Hm) Das kann man immer nachlesen. (I: Klar) Aber wenn man zum
696 Beispiel psychisch nicht fähig ist, äh, ja, mit den Leuten zu arbeiten, dann muss man
697 danach sofort das erkennen und sagen, mensch, das hab ich, möchte ich nicht (I:Hm)
698 mehr, nä. Ahm, deswegen ist eine Praktikum sehr wichtig, (I:Hm) nä. Um zu gucken, zu
699 tre- die Leute treffen, die (I:Hm, hm) erleben. So hautnah. Und dann sich entscheiden.
700 Weil, wenn man ist schon fertig ist, dann äh, dann kriegt eine Arbeitsstelle, dann kann sie

701 die Arbeitsstelle nicht einhalten, (I:Hm) nä, wird gekündigt oder geht alleine weg, und da
702 wird natürlich, zieht sich in Jahren. (I: Hm) Das ist auch ein ökonomischer Faktor. (I:
703 Hm) Ich glaube die Schule musste eigentlich vielleicht mehr auf das achten, nä. (I: Hm)
704 Wie? Weiß ich nicht. (...) I: Gut. Wie, ist Ihnen die Konzeption der Einrichtung bekannt?
705 E.: Ja.
706 I: Hm. Ahm, wirkt sich diese Konzeption auf Ihre tägliche Arbeit aus?
707 E.: (6) Ahm, mh, einige Bereiche schon. (I: Hm) Wenn es um die sexuelle Erziehung
708 zum Beispiel oder sexuelle Begleitung, ich würde sagen, sind erwachsene Menschen, nä,
709 (I: Hm) geht, ja. (I:Hm) Wenn es um Hausordnung so geht, (I: Hm) ja. Mit Sicherheit.
710 Ahm, danach, wir sind so verschiedene Gruppen hier und wir haben so, natürlich, wir
711 haben eine gemeine Konzeption, die ganz breit ist, (I:Hm, hm) aber wir haben zum
712 Beispiel auch unsere interne Konzeption, (I: Hm, hm) auch so. Und das ist viel wichtiger,
713 auch so.(I: Hm) Wir haben auch Selbstversorgung (I: Hm) bei uns auf der Gruppe und
714 das haben wir für uns alles (I: Hm) erarbeitet. (I: Hm) Und das ist auch, also, ich denke in
715 erster Linie auf dieser Konzeption, nicht auf diese allgemeine, (I: Ja) weil vielleicht auch,
716 vergesse ich sie so, nä, aber dann (I: Hm) also, ich akzeptiere sie (I: Hm) nä, und äh, es
717 ist gut zum Beispiel zu wissen, wie ist jetzt zum Beispiel die Einstellung von
718 Heimleitung zu gewissen Dingen, nä. (I: Hm, ja, klar) Und ob das zum Beispiel eine
719 Auswirkung als Konzeption hat, hat immer Auswirkung durch mich. (I: Hm) Nä. I:
720 Können Sie sich in die konzeptionelle Arbeit einbringen hier im Haus? E.: Ja wie sind
721 auch, einige Bereiche sind wir auch gezwungen, (I: Hm) die anzuwenden. Wenn es zum
722 Beispiel sexuell Bereich da (...) da sind wir auch gezwungen, die Richtlinie einzuhalten.
723 (I: Hm, klar)
724 I: Und wenn Sie dann Vorschläge machen, dann haben Sie auch das Gefühl, dass die
725 ernst genommen werden von Ihren Kollegen?
726 E: Doch. Doch, doch, doch.
727 I: Hm. Und was gefällt Ihnen denn an Ihrer augenblicklichen Arbeitssituation an
728 meisten? E.: Was mir gefällt ja? I: Hm.
729 E.: Ahm, also meine flexible Dienstzeiten. (I: Hm) Also jetzt mach ich nicht in eine
730 Wichtigkeitsskala, (I: Jaja) mach ich nicht, das ist einfach, das ich meinen Dienst alleine
731 gestalten kann. (I: Hm) Das ich auch frei nehme wann ich möchte. (I: Hm) Das ich nur
732 einmal am Tag arbeite. (I: Hm) Entweder Frühdienst oder Spätdienst. (I: Hm) Nicht

733 beide. (I: Hm) Ahm, ja, das ich in meinem Team gut auskomme. (I: Hm) (4) Dass ich von
734 den anderen Mitarbeitern Hilfe bekommen kann, wenn ich das brauche. (I: Hm) Wenn es
735 hier zum Beispiel wirklich losgehen würde, dann kann ich immer von unten oder oben
736 jemand holen, die mir auch hilft, das zu reflektieren, sage, mensch, wir machen diese und
737 diese Schritte. (I: Hm) Wenn ich drin bin, dann kann ich manchmal auch nicht so gut
738 abschätzen, (I: Hm) was, was, weil ich, was mach ich denn jetzt. (I: Hm) Also ein
739 Sicherheitsgefühl. (I: Hm) Es wäre nicht schön, alleine zu sein in der Gruppe, versteckt in
740 einem Häuschen, (I: Hm) in der Peripherie. (I: Hm) Äh, dass ich mit der Heimleitung
741 sprechen kann. (I: Hm) Werd ich auch ernst genommen. (I: Hm) Das die Sache, was ich
742 anspreche, realisieren sein können, oder werden, wenn jemand, zum Beispiel, Matratze
743 braucht ein Bewohner, das hab ich gestern angesprochen und heute, oder gestern abend
744 war die Matratze da. (I: Hm) Auf dem Bett. Das ist schön zu sehen, wenn die Sache
745 funktioniert. (I: Hm) Dass, dass die Mitarbeiter so kritisch auch die Sache ansprechen,
746 die haben kein Schamgefühl oder Angst, dies ist ein Geschäftsführer (I:Hm) oder
747 Heimleiter, da muss man ein bisschen so auf die Worte achten, nä. (I:Hm) Man spricht
748 klar die Sache an und spricht, natürlich, man beleidigt sich nicht, ist ja klar. Das gefällt
749 mir auch. (5) Ja, was unseren Team betrifft dann, wenn ich zum Beispiel sagen würde,
750 hier bin ich wirklich schwach, hier kann ich nicht mehr oder hab ich Nase voll oder weiß
751 nicht was (I: Hm) dann bin ich auch sicher dass ich auch Hilfe bekomme. (I: Hm) Das
752 gefällt mir. Ja, die Bewohner gefallen mir auch. Sind eigentlich die Leute die sehr so nett
753 sind alle. (I:Hm) Auch in unterschiedliche Art und Weise.

754 I: Was gefällt Ihnen denn überhaupt nicht im Augenblick?

755 E: Überhaupt, so richtig überhaupt? (I:Hm, ja) Oder so ein bisschen gefällt mir nicht?
756 Ahm, das ich zwei Wochen in Freizeit fahren muss find ich nicht so toll. Weil ich ja so
757 weg von der Familie bin und zwei Wochen ist wirklich lang. (I: Hm) Also, eine Woche
758 würd ich das noch gerne machen. (I: Hm) Aber zwei Wochen ist mh, schon lange, nä.
759 Ahm, das ist, wenn das zum Beispiel, nachmittag, diese Dienste sind sehr kurz. (I: Hm)
760 Ich habe nur sechseinhalb Stunden (I: Hm) richtig, oder sieben Stunden mit Pause, halbe
761 Stunde Pause, nä. Deswegen muss ich viel, viel machen, also sehr aktiv sein und da das
762 macht so jemanden auch fertig, (I:Hm) also manchmal man kriegt keine Luft so. (I:Hm)
763 Also, ich würde mir wünschen, ein bisschen längere Zeiten zu haben, wo ich auch diese
764 Arbeit ein bisschen mehr Zeit verlangen kann. (I:Hm) Wo ich auch vielleicht mit keinem

765 schlechten Gewissen zu sehr ein Käffchen mit dem Bewohner da öfter zu trinken, oder
766 so, nä. (I: Hm) Wir machen das natürlich, aber das ist so, mh, manchmal bringt eine
767 Hektik so, nä. (I: Hm) Das würd ich auch gerne nicht haben, weil es auch für die Leute
768 nicht gut, nä. (I: Hm) Das gefällt mir nicht, diese, diese, diese ja, ganze Masse der
769 Aufgaben und wenig Zeit. (I: Hm) Und äh, wenn ich allein im Dienst bin. Wenn wir
770 Doppeldienst sind, das ist auch nicht immer möglich, wegen unsere Stunden. (I:Hm) 1.:
771 Was müsste man denn Ihrer Meinung nach verbessern? E.: Ahm, in welchem Sinne? Äh-
772 I: Ja, so allgemein, was müsste man hier in diesem Haus verbessern?
773 E: Also man musste eigentlich, äh, die, ja, das zum Beispiel, den hauswirtschaftlichen
774 Bereich, es geht um Putzfrau, es geht um Hausmeister, es ja, (..) dass die ein bisschen
775 mehr so, ja so Bedarf sehen. Wenn ich zum Beispiel Licht anmache als Hausmeister,
776 wenn das nicht leuchtet, dann warte ich nicht, dass ich diese Aufgabe von eine
777 pädagogische Mitarbeiter bekomme, sondern mach ich allein, nä. (I:Hm, hm, hm)
778 Manchmal die brauchen so Anweisungen, nä, also (I:Hm) das. Das muss eigentlich so im
779 groß, grob gesagt verbessert werden, mh. (I.Hm) Ja, danach zum Beispiel wäre nicht
780 schlecht, äh, so mehr Geld zu haben. (I: Hm) Als Gruppe. (I.Hm) Wir auch die Sachen
781 zum Beispiel alleine anschaffen könnten. (I:Hm) Nicht nur etwas pauschal dann gekauft
782 wird in eine Firma, sondern wir als Gruppe.(I:Hm) Es ist schon besser geworden, aber
783 das ist noch nicht so, nicht so toll, nä. (I.Hm) Werden die Sachen gekauft, die der
784 Geschäftsführer sich dauernd ausgesucht hat und äh, manchmal, ist das ne fehlende
785 Sache am Platz, nä. Aber durch Rücksprache (...) ja, dann würd ich gerne das alleine
786 machen. (I: Hm) Vielleicht nicht alle Pädagogen haben Blick auf Qualität, (I: Hm) das ist
787 ne andere Seite mal der Medaille. Aber, (...) bisschen Geld zur Verfügung sagt er, und
788 gestalte die Gruppe wie du möchtest. Oder wie ihr wollt. (I: Hm) Das würd ich auch
789 gerne haben. (I: Hm) 1.: Gut. Ahm, stellen Sie sich einmal vor, es käme eine gute Fee,
790 die mit dem Zauberstab, und würde sagen, Sie hätten Wünsche frei. Sie könnten sich jetzt
791 im Augenblick etwas wünschen. Wie würden Sie denn die Wünsche - Sie hätten also drei
792 Wünsche jeweils frei - wie würden denn diese Wünsche für Ihren persönlichen Bereich
793 aussehen? Was würden Sie sich für Ihren persönlichen Bereich wünschen?
794 E: Also ich würde mir (3) eine gute weitere Bildung wünschen, (I: Hm) möglichst
795 kostenlos. (I: Hahaha, hm) Äh, ja, gutes Team hab ich eigentlich. Also, sollte nicht kaputt
796 gehen. (I: Hm) Diese Zusammenarbeit. Sollte nicht irgendwann krachen (I: Hm) und

797 zerbrechen, das möchte ich nicht. Und das, ja so, Haus Michael in den Öffentlichkeit, die
798 Gemeinde so, Nachbarschaft, ja so bekannt wäre, bekannter wäre. (I:Hm) Geht nicht nur
799 um positive Seiten, meine Güte. Wir sind ein Heim, nä, aber (I:Hm) für geistig
800 Behinderte, nä. Aber das, das einfach so, das die Nachbarn so offen sind, nicht so: Eh,
801 hör mal auf zu schreien. Oft höre ich von den Balkons von anderen Häusern, nä. (I: Hm)
802 Weil jemand sie gestört hat, das das hier jemand laut ist, oder, (I:Hm, hm) Die die die, so
803 bisschen nette Umgebung würd ich mir wünschen. (I: Hm) I: Ja. Jetzt haben Sie alle
804 meine drei Bereiche eigentlich schon angesprochen, ich hatte mir so hier so Stichwort
805 pädagogische Arbeit, mh, und auch für die Einrichtung haben Sie auch nen Wunsch. Das
806 sind so Ihre drei Wünsche? E.: Ja, das ist es eigentlich.

807 I: Mh. Gut, wir sind auch beinahe mit meinem Fragebogen eigentlich durch. Ahm, wie
808 gesagt, das Thema war ja: Biografie und Identität von Betreuern. Fällt Ihnen dazu noch
809 irgendetwas ein, was ich vielleicht nicht angesprochen hab oder was Sie noch erzählen
810 möchten? Hier zu diesem Thema?

811 E: Also, ahm, Betreuer zu sein, dann, das sollte kein Zufall sein, (I: Hm) also, wirklich,
812 darf kein Zufall sein. (I: Ja) Äh, also ich würde allen wünschen, allen meinen Kollegen so
813 die die jetzt anfangen (I: Ja) das die aus einen guten, kompakten Familie kommen. (I:
814 Hm) Also ich fand das wirklich wichtig. (I: Hm) Das ahm, jemand nicht so viel Zeit
815 danach verbringen muss mit sich selbst (I: Hm) um seine Probleme zu lösen oder zu
816 bearbeiten. (I: Hm, hm) Finde ich einfacher. (I: Hm) Das würde ich mir wünschen. Als
817 Wunsch. Noch ein vierter Wunsch von der Frau Fee.

818 I: Gut. Dann danke ich Ihnen für das wirklich ganz ausführliche Interview.